

woll nich. He smitt noch mal 'n Oog up de lüttje Sellschup — —.
De Huusdör geiht apen: Greetje! Fokko Meiners steiht dor stief-
weg — Greetje — dat Bild dar — dat Gesicht —. Nix hett se sik
verännert. Sin Hart fangt an to punßen: Greetje — hen — blot 'n
paar Wöör to är seggen — de Hand doon — du — —.

Dar! Een luuthals Geschrich van'n Sandkasten her. Fokko hört
dat un sütt dat. De een van de Lüttjen hett den annern een
mit de Schüpp gäven. Hett den Kopp ja nich kost, aver he huult
rut, wat dr innsitt.

Een Finster wadd apen räten, een Mannsmensch mit'n rugen Kopp
knüllt de Fuust to'n Finster rut: „Verdamnte Jung! Wenn du nich
bold swiegen deist, will ik di anners wat!“ He ballert dat Finster
woller to.

Greetje störrt in Sprüngen up ärn Jungen to. Se wischt den
lüttjen Stävigen mit de dicken Puusbacken de Tranen af, strickt
üm week över'n Kopp: „Nu wäas man fein still, min Jung, un späl
moi mit wieder. Weeßt doch, Vadder will slapen, hett vanabend
doch Nachtschicht.“ — —

Sinnig, Foot vör Foot, geiht Fokko Meiners sinen Padd. Een Schipp
tuut't van'n Haven her. Baven üm weg seilt Möven dör de Luft — —
Fokko Meiners kickt sik nich eenmal woller um.

Tilly Trott-Thoben, Haßbüttel

Fastmaker

Ik bün de Fastmaker hier up de Barkaß un arger mi Dag för Dag
mit dat neeschierig Volk wat rum.

Na de Sannen wöllt de rut, na de Wracktunn to, wor us Schipp
uplopen is. Bi Ebb köönt se den bursten Schippsrump bekieken.
Uplopen — sääst du, Fastmaker! Du hest 'n Meeneed swaren do,
vör't Seeamt. — Din Kaptein hett dat Schipp up Grund sett't,
willens hett he dat daan, dalduukt von Hypotheken, Kredit, leege
Frachten. — Zement harrn wi an Bord. De hollt us Schipp nu fast
an de Grund. Nä, dat duukt nich wedder up, un nüms kann dat
bargen. Just so hett de Kaptein dat wullt.

He bruuk hochnödig dat Geld von de Versäkern, för sin Schulden
bruuk he dat. Un mit dat, wat em nableev, is he binnenlands trucken.
Woso hett he nich 'n nee Schipp up Stapel leggt? Denn harr he de
Stüürn inspart, un ji beiden kunnen wedder Rügg an Rügg up
de Brügg stahn.

Dar luurst up, wat, Fastmaker?

Harrst di driest den Meeneed sparen kunnt, eendoont, of se dinen
Kaptein inspunnen, of he för sin Leevdag sin Fahrensapatent ver-
lustig gung. He hett de Seefahrt an'n Haken hungen, un wat
scheert em dat woll, wenn du hier Fastmaker späälst! Is ja ok

eendoont, wat du deist, wenn du nich as sin Bootsmann föhren kannst!

Wat büst du denn ok von dinen Kaptein verlangen! Nich blots sin Schipp hett he do up Grund sett't, sin Fron un dat Kind, wat se verwachten dee, sünd umkamen. Nich de Schippsjung, nich Ulf, nich Ino, de beiden Matrosen kunnen sik bargaen ut de kaken See. Blots he un ik. —

Kickst di vergäavs de Ogen ut den Kopp, Fastmaker! He kummt nich un socht Schören tohoop. Un sindag föhrt kin Schipp vörbi un dreggt sin Teken in'n Schosteen.

De Kaptein, driftig as he weer, keem binnenlands best goot togangen. De See mugg he nie nich wedder sehn. De See bedüüd em Graff von Fro un Kind, von sin Lüüd, von sin Schipp.

Un den Gedanken an den Meeneed von sinen olen Bootsmann, den schoov he wiet weg, so wiet, as dat gahn wull, blots de duuk jümmers wedder up, jümmers fakener mit de Jahren. Un nu keem em dat männigmal an, un he wull hengahn un de Wahrheit seggen, eenfach seggen, Schulden un Lasten un leege Frachten harrn em so dalduukt, bit he sik anners kinen Rat wuß, as sin gode Schipp toschannen to föhren, in de Stormnacht rup up de Sannen dicht unner de Küst.

Man wat kunn dat bätern? Broch blots den Bootsmann in Bredullje. Lebennig kunn he nüms wedder maken. Ok dat Schipp nich.

Ja, gediegen, he snack faken mit dat Schipp, as wenn dat lebennig weer, un dat steiht ja ok fast, en Seel hett elkeen Schipp.

De Seel von sin verlaren Schipp, de dreew em uplest so wiet, he muß losföhren un sinen olen Bootsmann söken.

Up un dal suus he mit sin Auto de Küst langs, froog in elkeen Hüürbüro, of de Bootsmann dar registreert weer. He soch in all de Sielen na un keek in elkeen Haben.

Un denn kreeg he em to sehn, an de Kaimuur stunn he, mit den Rügg na de Lüüd to, de mit de Barkaß 'n Koffifahrt na't Wrack maken wullen.

Hannen in de Tasch stunn he dar, de Fastmaker.

De Kaptein lä em de Hannen up de Schullern, un geruhig dreih de Fastmaker sik na em um, nich verfehrt, nich mal 'n Ogenblick verwunnert.

He harr ja wußt, mal muß de Kaptein kamen, dräven von Lengen na de See, amenn ok na em, den Fastmaker, den Bootsmann; denn he harr den Kaptein doch grootfodert mit Speck un Klüten un harr em as Seemann toliht.

Fragwies keek de Kaptein den olen Mann an. Wat schall nu weern? Lettst du mi besitten mit min Schuld un min Pien? Weeßt du mi kinen Rat? Du hest doch noch alltiet Rat wußt. Un de Fastmaker sä wieder nix, as dat he gern en Schipp sehn mugg mit den Kaptein sin Teken in'n Schosteen. He meen, de

Kaptein muß sachs Geld noog raakt hebben, un just fungen de Frachten wedder an to stiegen.

„En Schipp! Bootsmann! Min Broder is mit 'n Schipp up'n Min' lopen, min Vadder is mit sin Schipp vull Munition in de Luft fiert. Min Grootvadder hett de Grootmast dotslagen. Min Vöröllern-Seilschipper weern se — achter elkeen Namen steiht „Bläven up See“. Wo mi sülvst dat gahn hett, hest ja mitbelävt.

Wedder en Schipp? Wat büst du von mi verlangen, Bootsmann!“

„Ik bün dat nich verlangen, Kaptein. Dat verdrunken Schipp schreet dar na. Lett di kin Roh!

Legg en nee Schipp up Stapel! Föhr wedder to See!

Un nimm mi mit!“

Thora Thyselius, Brake

Düüster Tieden

Ut „Nithardi Historiarum Libri III“

Nithard, wat 'n Dochtersöhn van Kaiser Karl wäsen is, hett upschräben, wat in sin Tiet, bet to dat Jahr 843, passeert is. In't leßde Book, to dat Jahr 842, steiht:

„Um eben dieselbe Zeit empörten sich wiederum die Stellinga in Sachsen gegen ihre Herren; aber als es zur Schlacht kam, wurden sie in einem furchtbaren Blutbad vernichtet. Und so ging durch die Obrigkeit zugrunde, was sich gegen den Willen der Obrigkeit zu erheben wagte.“
Un de leßden Sätze ut dat Book (843):

„Um diese Zeit erfolgte am 20. März eine Mondfinsternis, es fiel auch starker Schnee in dieser Nacht, und erfüllte alle, wie oben bemerkt worden, mit Trauer nach Gottes gerechtem Gericht. Solches sage ich darum, weil von beiden Seiten Raub und Übel jeder Art sich überall verbreiteten und nun noch durch die Ungunst der Witterung die Hoffnung auf alles Gute vernichtet wird.“

Een isig kolen Wind fääg över't Moor, fleut dör de Wichelnbüsch an de Bääk, bruus in de kahlen Eeken un tuster in de rugen Strohdäck van de litjen Buurnhüüs. De Sünn keek noch eenmal gääl twüschen griese Wulken dör un sack denn weg. Dag un Nacht weern al liekerlang, man dat weer ümmer noch kold at in'n Winter. Griesen, schetterigen Snee leeg an Wallen un Grabens. — Een junge Fro keem van de Bääk her, harr 'n groden Packen Struukwark up'n Rügg, Wicheln un Barken, ok soor Bentgras dartwüsch. Mit grode Trä stapp se dör Dreck un Rotties na Huus to, de Aten truck at'n witte Wulk achter är an. Se harr't drock — un nich blot wägen dat dicke Schuur, wat dar uptruck. Jüß harr se de Grootdör tofaten, do fung't wedder an to sneen. Gau smeeet se de Rügge op de Daal un schott de Dör achter sik to. Do keem de Jung van'n Unnerslag herlopen: „Moder, kummst du äben? Vadder fragt na di!“ — „Ja, ik kam al“ — man eerst muß se noch de Koh versorgen, de ärn langen Hals ut den litjen Verslag reck un vör Smach na dat bäten Ruugfohr van een Foot up'n annern trappel. Se kreeg är Recht al lang nicht mehr; Heu harr't nich vääł gäben in den natten Sömmer, un de Winter weer lang un koolt. Nu muß mit Heide, Strüük un Bentgras nahulpen weern.